

Bulet

DEUTSCHE AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN ZU BERLIN

HISTORISCHE KOMMISSION

BERLIN NW 7 UNTER DEN LINDEN 8

FERNSPRECHER 42 68 01

5.XI.49

NR.

BEI ANTWORT ANZUGEBEN

Sehr verehrter Herr Baethgen!

In der letzten Woche habe ich nun selbst Fräulein Kühn aufgesucht und auf diese Weise ein genaueres Bild von ihrer Arbeitsweise und -leistung bekommen. Zunächst möchte ich eine immerhin mißverständliche, auf Fräulein Kühn bezügliche Stelle im Protokoll der letzten Sitzung der Zentraldirektion auf S.6 berichtigen. Ich habe die Eignung von Fräulein Kühn nur insoweit bezweifelt, als sie für die nächste Zeit infolge ihrer Erkrankung zu sehr behindert sein sollte. Nach dieser Richtung hin hat aber mein Beruf aufklärend gewirkt. Fräulein Kühn ist fortgesetzt an der Arbeit; sie ist geradezu an diese Schreibtischarbeit gefesselt.

An Hand ihres sorgfältig vorbereiteten Materials habe ich einen Einblick bekommen in ihre Ordnungsversuche für das ganze Material von 1349 -1378. Es war hier verhältnismäßig einfach, für die einzelnen Gruppen, von denen wir die Privilegienbestätigungen besprochen, Gesichtspunkte für die Bearbeitung des ganzen materials aufzustellen. Mit Einzelheiten möchte ich Sie hier nicht behelligen.

Auf Grund meines Eindrucks habe ich ihr folgenden Rat gegeben:

1. Sie möge die Urkunden, die nur auf Karl IV. selbst unmittelbar zurückgehen, soweit sie reichswichtig sind, weiter bearbeiten, indem sie druckfertige Abschriften herstellt.

2. Sie möge mit der Gewinnung von Gesichtspunkten für die Bearbeitung des gesamten Materials, die für die Frage der Vereinfachung und Zusammenfassung von vielen nicht im gesamten Wortlaut wiederzugebenden Urku den wichtig, ja unentbehrlich sind, fortfahren, aber damit bald zum Abschluß kommen. Wenn diese Gesichtspunkte an einer ausreichenden Zahl von Stücken erkannt sind, können einzelne später auftauchende Stücke nach den gewonnenen Gesichtspunkten leicht eingearbeitet werden.

3. Ich habe eine möglichst weitgehende Anwendung von Regesten und Zusammenfassung dem immer mehr anschwellenden Stoff gegenüber empfohlen, zumal wir den Luxus nicht verantworten können, wie früher auch manches Nebensächliche und hinreichend Bekannte in breitest Form monumantal abzudrucken.

Mein Eindruck von Fräulein Dr. Kühn ist der, daß sie nach einer regelmäßigen Beratung und Führung, die ihr selbst die Verantwortung und Führung im Einzelnen abnimmt, geradezu verlangt. Sie ist mir für meinen Besuch und meine Ratschläge aufrichtig dankbar gewesen.

Dem Protokoll entnehme ich noch, daß für die Herausgabe der Tegernseer Briefsammlung damals ein Bogenhonorar vorgesehen war. Es wäre zu überlegen, ob wir nicht darauf zurückgreifen sollen oder den Gesamtbetrag, den wir für die Bearbeitung der Tegernseer Brief-